

nachdem seine Maschinen zum Stehen gebracht und als sich die Passagiere noch an Bord befanden. Dieses Zugeständnis sei hinreichend, um den Befehlshaber des Unterseebootes mit der Verantwortung zu befreien, das anerkannte Völkerrecht mit Willen verletzt zu haben. Auf Grund dieser Umstände hatte die amerikanische Regierung ihre Meinung für gerechtfertigt, daß die den Flottenbericht bestätigenden Zeugnisse und die Anzahl der getöteten oder verletzten Amerikaner in keiner Weise wesentlich Gegenstände der Diskussion bilden können. Die Schuld des Befehlshabers ist auf jeden Fall erwiesen und es ist eine unbestrittene Tatsache, daß amerikanische Bürger durch seine ungelegliche Tat getötet oder verletzt oder in Gefahr gebracht wurden. Die von dem Befehlshaber derart mit Willen verletzten Regeln der internationalen Satzungen und Grundsätze der Menschlichkeit sind so allgemein anerkannt, daß die amerikanische Regierung sich nicht veranlaßt fühlt, über sie zu verhandeln. Sie findet deshalb keinen anderen Weg offen, als denn die österreichisch-ungarische Regierung für die Handlung ihres Schiffskommandanten verantwortlich zu machen und die fest umschriebenen, jedoch achtungsvollen Forderungen ihrer Mitteilung vom 6. Dezember zu erneuern. Sie hofft aufrichtig, daß die obige Darlegung ihrer Stellungnahme es der österreichisch-ungarischen Regierung ermöglichen werde, die Gerechtigkeit ihrer Forderungen einzusehen und ihnen zu willfahren, in dem gleichen Geiste der Freimütigkeit und mit der gleichen Sorgfältigkeit für die jetzt zwischen den Vereinigten Staaten und Oesterreich-Ungarn bestehenden guten Beziehungen, welche die amerikanische Regierung antreibt, sie aufzustellen.

Der Krieg mit der Türkei.

Der Rückzug von den Dardanellen.

Lugano, 23. Dezember. Eine Londoner Meldung des „Secolo“ sagt beschönigend, der Rückzug von den Dardanellen sei beschlossene Sache. Es bestehe nur noch Zweifel, ob die Engländer wenigstens Seddlibar halten sollen.

Jülich, 23. Dezember. Die „Neuen Züricher Nachrichten“ besprechen das Mißlingen des französisch-englischen Dardanellenunternehmens und den Rückzug der Engländer von Gallipoli und kommen zu folgendem Schluß: War der erste Plan jämmerlich gescheitert, die Dardanellen im Seekrieg zu nehmen, so noch blutiger der zweite Versuch, sie durch den Landkrieg zu bezwingen, und jetzt ist die Liquidation des ganzen Unternehmens hereingebrochen, eine für die Entente ruhmlose Liquidation. An den Dardanellen ist Englands Ansehen und Frankreichs Prestige im nahen Orient begraben worden und eine verjüngte und bessere Türkei feiert an ihnen ihre Wiedergeburt.

Rotterdam, 23. Dezember. Ein holländisches Blatt meldet aus London: Die Zurückziehung der Truppen von zwei Punkten auf Gallipoli sei nicht unerwartet gekommen. Die Kämpfe an den Dardanellen würden nun um so kräftiger fortgesetzt werden. Die Verbündeten würden niemals die starke Stellung preisgeben, die sie am Eingange der Meerenge besetzt hatten und welche die ganze Straße beherrscht.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus

London: Der Rückzug der britischen Truppen aus einem Teil der Stellung auf der Halbinsel Gallipoli wird von der Presse besprochen. Man ist sich des Ernstes des Mißlingens bewußt, empfindet die Nachricht aber doch als eine Erleichterung. Der parlamentarische Korrespondent der „Daily News“ schreibt darüber: „Keine Kanone, nicht einmal ein Maschinengewehr wurde verloren. Die „Times“ nennen den Feldzug auf Gallipoli einen der monumentalsten Fehlschläge, den die Engländer jemals zu verzeichnen hatten. Das Blatt tröstet sich damit, daß der Rückzug so gut gelungen sei. Die „Daily News“ schreiben: Obwohl die Sunlabal und die Anzaczone aufgegeben worden sind, besteht doch keine Ursache, anzunehmen, daß unser Halt an der Straße von Krithia und Kap Helles geschwächt ist. Die Spitze der Halbinsel bildet einen wichtigen Stützpunkt, und wenn die Türkei die Seestraße für uns abschließt, so ermöglicht uns andererseits der Besitz von Kap Helles, die Meerengen auch für die Türkei und ihre Bundesgenossen zu verstopfen. Das ist ein Resultat, welches erreicht zu haben, wertvoll genug ist, so lange der dafür gezahlte Preis nicht zu hoch ist.“

Der bulgarische Krieg.

Die Achtung der griechischen Neutralität durch die Bulgaren.

London, 23. Dezember. Reuters Korrespondent im britischen Hauptquartier in Salonik meldet noch über den englischen Rückzug aus Serbien: Seitdem sich die Alliierten auf griechisches Gebiet zurückzogen, wurde von beiden Seiten kein Schuß mehr gelöst. Gestern zog eine französische Aufklärungsabteilung von 1500 Mann an den Bulgaren vorbei, ohne daß diese einen einzigen Schuß lösten. Inzwischen werden die Arbeiten zur Befestigung Saloniks energisch fortgesetzt. Fast täglich kommen Mannschaften und Kanonen an. Die griechischen Dörfer in der Nähe der Verteidigungswerke werden von der Bevölkerung verlassen.

Die Friedensfrage.

Die Friedensbedingungen der Pariser Sozialisten.

Paris, 23. Dezember. Nach der „Guerre Sociale“ gestaltete sich der gestrige Kongreß der Föderation Socialiste de la Seine zur Vorberatung eines Antrages für den nationalen Kongreß, der in acht Tagen in Paris stattfinden soll, zu einer lebhaften, oft lärmenden Sitzung, besonders bei der Erörterung der Fragen bezüglich des zukünftigen Friedens und der Beziehungen zu den verschiedenen Sektionen der Internationale. Der Deputierte Longuet hielt in der Regelung der elsässischen Frage eine Befragung der Bevölkerung für notwendig. Er erklärte sich ferner für einen nicht zu frühen, aber auch nicht zu späten Friedensschluß. Der Deputierte Rapal äußerte, daß es im Interesse Frankreichs, sowie der Arbeiterklasse vielleicht eines Tages nötig werden würde, den Londoner Vertrag nicht mehr zu beachten. Schließlich fand die meisten Anhänger ein vom Deputierten Renaudel gefaßter Beschluß, wonach die Fortsetzung des Krieges bis zur Niederwerfung des deutschen Imperialismus sei, Beziehungen erst wieder angeknüpft werden sollten, wenn die deutsche Minorität sich vollständig von der Scheidemannschen Mehrheit getrennt haben würde, und

wonach die Herstellung des alten Rechtszustandes von Elsaß-Lothringen eine Bedingung für den Frieden sei. 6000 Stimmen waren für Renaudel, 3800 für Longuet.

Die Forbische Friedensexpedition vorläufig aufgegeben.

Kopenhagen, 23. Dezember. Der amerikanische Millionär Ford, der mit 170 Amerikanern in Christiania eingetroffen ist, um seine bekannten, vorläufig etwas unklaren Friedenspläne zu verwirklichen, ist in der norwegischen Hauptstadt schwer erkrankt und hat die geplante Weiterreise nach Schweden, Dänemark und Holland wahrscheinlich endgültig aufgegeben. Ford scheint sich auf europäischen Boden der Schwierigkeiten seines Unternehmens bewußt geworden zu sein. Die skandinavische Presse veröffentlicht einen an alle Souveräne der kriegführenden Länder gerichteten Brief der Forbischen Gesellschaft, die deren aufrichtigen Idealismus, aber gänzliche Verkenennung der tatsächlichen Schwierigkeiten bezeugt.

Aus Griechenland.

Die griechische Kammer.

Genf, 23. Dezember. Aus Athen wird gemeldet, daß die Parteiverhältnisse in der Kammer sich wahrscheinlich erst in zwei bis drei Tagen feststellen lassen würden. Es werde sich, da infolge der Wahlenthaltung der Venizelospartei, die ganze Kammer mit verschwindenden Ausnahmen der Regierung folge, nur um die Anhänger der verschiedenen Minister, Sunaris, Kallias und Theotokis handeln; man glaube, daß die Gefolgschaft Sunaris' sich auf 220 bis 250 beziffern werde. Ein Ministerwechsel sei jedoch unwahrscheinlich; Sunaris habe die Versicherung unbedingten Zusammenwirkens mit allen gegenwärtigen Kabinettsmitgliedern gegeben, die somit die Kammermehrheit hinter sich haben würden.

Skuludis' Klageklieb.

London, 24. Dezember. (R.-B.) Der Korrespondent des „Daily Chronicle“ hatte eine Unterredung mit dem griechischen Ministerpräsidenten Skuludis, der sich bitter über die Alliierten beklagte. Wenn Griechenland jetzt nicht auf der Seite der Entente kämpfe, sei das die Schuld der Staatsmänner und der Diplomaten der Entente. Man verlange von Griechenland Opfer, anstatt Belohnung zu versprechen. Der Blerverband wolle, daß ihm Griechenland an den Dardanellen helfe, bedeutete aber dem Lande ausdrücklich, daß es nach Konstantinopel nicht mitgehen dürfe. In der letzten Zeit wurden wir, sagte Skuludis, wie ein unterwürdiges Volk behandelt. Die Regierung ging bis zur äußersten Grenze der Freundschaft, die noch mit der Neutralität vereinbar war. Trotzdem erklärte mir jüngst ein Gefandter der Entente in unverschämten Worten, die Regierung habe die Versprechungen des Königs gebrochen. Entrüstet über diese beleidigenden Worte, warf ich ihm seinen schriftlichen Protest vor die Füße. Jetzt stehen wir noch einer schrecklicheren Frage gegenüber: Wie sollen wir verhindern, daß unser Land mit Blut überströmt werde. Die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen können jeden Augenblick einrücken. Genau genommen, haben sie hierzu volles Recht. Skuludis sprach die Hoffnung aus, daß Griechenland der Einfall der Bulgaren erspart bleiben werde.

Um rotes Gold.

Roman von Erich Friesen.

57

Nachdruck verboten.

Lord Roberts ist es, als drehe sich alles um ihn im Kreise. Vor seinen Augen tanzen feurige Punkte. Stützesuchend greift er nach der Stuhllehne —

Fort! Nur fort!!

Er will fortstürzen —

Da legt sich eine Hand schwer auf seinen Arm.

„Hier bleiben!“ raunt ihm die Stimme eines Polizisten gebieterisch ins Ohr. „Sie dürfen den Saal nicht mehr verlassen!“

Blickschnell irren Lord Roberts' Augen umher — nach einem Auslug zur Flucht.

Unmöglich. An jeder Tür halten Polizisten Wacht.

Resigniert sinkt er wieder auf seinen Stuhl. Und van der Straatens leise, aber überall klar vernehmbare Stimme spricht noch immer. Weit holt sie aus in die Vergangenheit — Sie erzählt von der Not und dem Elend in des Zeugen Familie, von seinen Kindern, die Hunger litten, von seiner Verzweiflung... erzählt, wie ihm damals ein „Retter in der Not“ in Gestalt Lord Roberts' entgegentrat, wie sich jedoch dieser scheinbare „Wohltäter“ bald als „böser Geist“ entpuppte, indem er den Zeugen zu allerhand veranlaßte, was das Licht des Tages scheute... erzählt, wie die Goldminen-Gesellschaft Fortuna nur auf Schwindel aufgebaut sei und daß die Aktien in Wirklichkeit gar keinen Wert hätten... erzählt, wie vor Jahren ein einziger Mensch durch Zufall von dieser Tatsache Kenntnis bekam und es für Ehrenpflicht hielt, bei passender Gelegenheit die leichtgläubigen Opfer auf diese Schwindelgeleiten im großen Stil aufmerksam zu machen... erzählt, wie Lord Ro-

berts grübelte und grübelte, auf welche Weise er jenen unbequemen „Wissenden“ am leichtesten aus der Welt schaffen konnte —

Ein halb unterdrückter Ausruf der Empörung von der Anklagebank her läßt die leise Stimme plötzlich abbrechen. Abrian van der Straaten schwankt, greift sich ans Herz und sinkt auf die Zeugenbank zurück.

Allgemeine Erregung, die sich erst etwas legt, als Rechtsanwalt Harley um das Wort bittet.

„Herr Präsident! Ich beschuldige hiermit Lord Edward Roberts des Meineides, sowie der Anstiftung zum Mord an Alfred Althoff, dem Vater des Mannes, der dort unschuldig auf der Anklagebank sitzt!“

Rasender Tumult. Nur mit Mühe vermag die Glocke des Vorsitzenden, Ruhe zu schaffen.

Da erhebt sich Abrian van der Straaten noch einmal mühsam von seinem Stuhl. Sein Gesicht ist todesfahl und eingesunken. Aber in seinen blauen Augen schimmert ein seltsames Licht.

Mit matter Hand macht er ein Zeichen, daß er noch etwas sagen wolle.

„Sie haben die Beschuldigung gehört, Zeuge van der Straaten?“ fragt der Vorsitzende.

Stumm nickt der Zeuge Bejahung.

„Was haben Sie darauf zu erwidern?“

Ein Moment herzbeulemender Stille.

Dann kommt es leise, abgebrochen von Abrian van der Straaten Lippen:

„Es ist — die Wahrheit. Lord Roberts war der — Anstifter — ich das — Werkzeug. Alfred Althoff ist nicht — auf der Löwenjagd — verunglückt, wie man — fälschlich annahm. — Ich habe ihn — erschossen!“

Ein Aufschreien von der Anklagebank her.

Ein dumpfes Geräusch, wie wenn ein Körper zu

Boden fällt — — ohnmächtig wird der Zeuge van der Straaten aus dem Gerichtssaal getragen.

Setzt ein Wink des Vorsitzenden.

Zwei Polizisten nehmen den wie gelstesabwesend vor sich hinstarrenden Lord Roberts in ihre Mitte und verlassen mit ihm den Gerichtssaal.

Für Irene waren die Aufregungen der letzten Minuten zu viel. Zubelebende Freude über die klar erwiesene Unschuld des Geliebten wechselten mit Abscheu vor dem Verbrecher, der sich ihr Vormund nannte und der soeben hier einer zweifachen schweren Schuld bezichtigt worden war. Ein Schwindel erfaßte sie. Mit geschlossenen Augen lehnte sie an der Säule, momentan keines klaren Gedankens fähig. Wie Meeresbräusen aus weiter Ferne erschienen ihrem Ohr das erregte Stimmengewirr ringsum.

Bis plötzlich eine Hand die ihre faßte. Und eine tiebe, ach so wohlbekannte Stimme neben ihr sagte:

„Komm, Geliebter! Ich bin frei!“

Da jauchzte ihr Herz auf vor Glückseligkeit.

Frei! Frei!!

Doch als ihr Blick auf Lady Elisabeth fiel, die noch immer wie erstarrt auf ihrem Platz saß, kredebleich, mit krampfhaft verschlungenen Händen — da fiel ein bitterer Wermutstropfen in ihren übervollen Kelch des Glückes.

Was mochte die arme Freundin in diesem Augenblick erdulden!

Und zart, mit der Fürsorge einer liebenden Mutter, legte Irene den Arm um die Schulter der in sich zusammengesunkenen Freundin und zog sie zu sich empor. Gemeinsam verließen alle drei den Gerichtssaal, in dem vor wenigen Minuten Heinz Althoff noch auf der Anklagebank saß — unschuldig, verdächtig eines gemeinen Verbrechens.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Eine Freilassung aus russischer Gefangenschaft.

Stockholm, 24. Dezember. (R.-V.) Prinz Karl von Schweden teilte dem Präsidenten des Fürsorgekomitees vom Roten Kreuz für die Kriegsgefangenen, Baron Spegelsfeld, mit, daß Dr. Baranyi, der Träger des diesjährigen Nobelpreises für Medizin, aus der russischen Kriegsgefangenschaft entlassen wurde.

Das neue japanische Flottenprogramm.

Tokio, 23. Dezember. Im Haushaltungsausschuß erklärte der Marineminister, daß das neue Marineprogramm, das von dem Landesverteidigungsausschuß bewilligt wurde, den Bau von zwei Geschwadern vorsieht, von denen jedes 4 Ueberdreadnoughts und 4 Panzerkreuzer zählen wird. Die Kosten des Programmes, dessen Erledigung die Zeit von 1917 bis 1922 in Anspruch nehmen wird, betragen 254 Millionen Yen, abgesehen von den Kosten für Vorbereitungsarbeiten im Jahre 1916.

Die Bedingungen für die Freilassung Doretts.

London, 23. Dezember. Zur Freilassung Doretts und seiner Mitgefangenen meldet Reuters aus Johannesburg: Die Gefangenen seien im Einklang mit Lord Buxtons Versprechen bei Eröffnung des Parlaments entlassen worden. Die Freilassung wurde von der Bezahlung einer Geldstrafe und dem Versprechen abhängig gemacht, daß die Freigelassenen für die Dauer ihrer Freiheitsstrafen sich jeder Teilnahme an der Politik enthalten und keine öffentlichen Versammlungen besuchen, sowie ihre Distrikte nicht ohne Erlaubnis verlassen. Die Geldstrafe sei bereits erlegt.

Die Ausfuhr von Münzen aus Belgien verboten.

Brüssel, 23. Dezember. Der Generalgouverneur hat folgende Verordnung erlassen: Die Ausfuhr und Durchfuhr inländischer und ausländischer Gold-, Silber-, Nickel-, Zink- und Kupfermünzen ist verboten. Im Reiseverkehr wird die Mitnahme von Silbermünzen bis 20 Mark, von Nickel-, Zink- und Kupfermünzen bis zum Gesamtbetrag von zwei Mark gestattet. Wer es unternimmt, dem Verbote zuwider Münzen aus Belgien auszuführen, oder durch Belgien durchzuführen, wird sofern nicht nach anderen Strafgesetzen eine höhere Strafe angebracht ist, mit Gefängnis bis zu drei Jahren und mit Geldstrafe in der Höhe des doppelten Wertes der Münzen, mindestens jedoch in der Höhe von 30 Mark, bestraft. Der Generalkommissär für die Banken kann Ausnahmen zulassen.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienische Meldung.

Rom, 21. Dezember. Kriegsbulletin vom 20. Dezember, abends 6 Uhr:

Im Ledrotale haben am 18. Dezember nachmittags feindliche Abteilungen, unterstützt durch ein intensives Artilleriefeuer, unsere Stellungen auf dem Monte Cocca, nördlich des Ledrotales, angegriffen. Sie wurden durch das Feuer unserer Truppen zurückgeworfen. Das gleiche Schicksal erlitt ein Ueberfallungsangriff, der von feindlichen Abteilungen in weißen Mänteln gegen unsere Linie der Zone von Milegrober auf dem Hochplateau zwischen dem Sorrotale und dem Wicotale, unternommen wurde. Längs der übrigen Front Artillerieaktion. Die Schiffe der feindlichen Artillerie haben auch einige Wohnhäuser getroffen. Gezeichnet: General Cadorna.

Englische Meldung.

London, 20. Dezember. Das Pressbureau meldet aus dem britischen Hauptquartier:

Widerstands heftige Beschleßung bei Ypern. Ein feindlicher Angriff mit Handbomben bei den Steinbrücken von Hulsch wurde heute abgeschlagen. Gestern fanden 44 Luftkämpfe statt. Zwei feindliche Flugzeuge wurden gezwungen, hinter den eigenen Linien zu landen. Eines unserer Flugzeuge wird vermisst.

Russische Meldung.

Petersburg, 21. Dezember. Amtlicher Bericht von Montag:

Westfront: Bei der Stadt Witsy fanden Gefechte von untergeordneter Bedeutung mit kleineren feindlichen Abteilungen statt. Bei Dobronowce (17 Kilometer südöstlich Zaleszjick) brachte der Feind vor unseren Gräben zwei Minen zum Aufsteigen. Ein Versuch, die Sprengtrichter zu besetzen, scheiterte; der Feind wurde in seine Stellungen zurückgeworfen.

Ostsee: Am 17. Dezember versenkten wir den Kreuzer „Bremen“ und einen großen Zerstörer.

Kaukasusfront: In der Nacht des 18. Dezember näherte sich eine unserer Aufklärungsabteilungen, die von dem Fähnrich Kolesnikow geführt wurde, bei Sshkhar (30 Kilometer nordwestlich von Diti) einer türkischen Feldwache bis auf 50 Schritt und griff sie an. Ein Teil der Feldwache wurde getötet, die Ueberlebenden zerstreut. Gleich darauf wurde die Abteilung Kolesnikow von herbeigeeilten türkischen Patrouillen angegriffen und mußte sich zurückziehen. Auf dem Rückzuge wurde Kolesnikow gefangen genommen. Als eine andere Abteilung

unter dem Wachtmeister Gorelko die Gefangennahme Kolesnikows wahrnahm, griff sie, Gorelko an der Spitze, die Türken an. In dem Nahkampf konnte Kolesnikow befreit werden. Als sich die beiden Abteilungen dann vereinigt hatten, gingen sie auf ihre Stellungen zurück. Angriffe starker feindlicher Abteilungen zwischen Teheran und Hamadan wurden abgeschlagen. Die Angriffe wurden nicht erneuert.

Französische Meldung.

Paris, 21. Dezember. Amtliche Mitteilungen vom 20. Dezember:

Nachmittags 3 Uhr: Im Artois Handgranatenkämpfe nördlich des Bols en Hache. Zwischen Somme und Dife Artilleriekampf. In der Gegend von Fey haben wir eine feindliche Batterie bei Sainte Leocade, südlich von Moulin sous Tautvent, zum Schweigen gebracht. Auf dem rechten Ufer der Aisne haben wir gestern abends einen kleinen Posten geräumt, den wir am 15. Dezember südlich von Bailly durch Ueberraschung genommen hatten. Die halbe Abteilung, die ihn besetzt hielt, ist in unsere Linien zurückgekehrt. In der Woivre am Mormare und im Priesterwalde haben unsere Batterien wiederholt wirksames Feuer auf feindliche Verbindungsgräben ausgeführt. Gegenseitiges Geschützfeuer in den Abschnitten Komeng und Bloucourt.

Abends 11 Uhr: Im Artois ziemlich lebhaftes Artillerieaktionen in der Gegend von Loos und weniger intensiv gegen Bully, das kleine Fort von Stenichy und die Straße von Lille. Zwischen Solffons und Reims beschädigten unsere Granaten eine Casserolle in Vanilly. Das Feuer unserer Artillerie und unserer Schützengrabengeschütze, das auf die deutschen Werke von Wille an Bols gerichtet war, rief starke Explosionen hervor. In der Champagne beschossen und zerstreuten wir feindliche Truppen, die nördlich von Auberive ihren Standort verließen. Nördlich von Oradourien demolierte unsere schwere Artillerie die Eisenbahnlinie, wo man eine große Tätigkeit meldete, und unterbrach den Verkehr. In den Argonnen Beschleßung der deutschen Schützengräben im La Sille Mook und bei Courte Chaussee. Wir flogen ein Munitionsdépôt in die Luft. Das Artilleriefeuer im Walde von Lamorville, nördlich von St. Mihiel war sehr wirksam. Die Gräben fielen an mehreren Stellen ein. Ein Blockhaus mit Maschinengewehren wurde zerstört. Am Morgen warfen vier unserer Flugzeuge, begleitet von sieben, mit Maschinengewehren ausgerüsteten Apparaten, sechs Granaten von 155 Millimeter und zwanzig von 90 Millimeter auf den Güterbahnhof von Millhausen, wo sie die beabsichtigten Ziele traf.

Orientarmee: Die verbündeten Truppen setzten die Organisation der Verteidigungslinie von Salonik fort.

Belgischer Bericht: Die letzte Nacht und der heutige Tag waren gekennzeichnet durch heftige Artilleriekämpfe. Unsere Batterien beschossen wirksam den Posten von Dentoren und das feindliche Cantonement von Essen. Der Gegner antwortete mit der Beschleßung verschiedener Ansammlungen hinter unserer Linie.

Kleine Nachrichten.

Deutsch-Südwestafrika wird unter die Zivilverwaltung der Südafrikanischen Union gestellt. Der Verteidigungsminister der Union, General Smuts, hat mit der Leitung der Kolonie E. A. Racam Gorges betraut. — Die Legislaturperiode des englischen Unterhauses wird um 8 Monate, anstatt um ein Jahr, wie ursprünglich geplant war, verlängert werden. — Das Amtsblatt teilt mit: Die italienische Regierung beschloß den freien Durchgang spanischer Waren, die in Genua vor dem 24. Mai 1915 festgehalten waren und für Deutschland bestimmt sind. Dasselbe gilt für die ebenso nach der Schweiz bestimmten Waren. — Ein für Bulgarien bestimmter Krankenzug des k. u. k. Kriegsministeriums wurde durch Rumänen nicht durchgelassen. Infolgedessen wurde das Material des Krankenzuges über Drsowa und von dort auf dem Donauwege nach Bulgarien geschickt, wo ein bulgarischer Zug damit ausgelastet wurde. — Nach einer Meldung der Agenzia Stefani hat König Peter auf der Reise nach Rom Bari passiert. Er wird im Königsplatz in Caserta wohnen. — Am 15. Dezember ist die erste Nummer der neuen deutschen Zeitung „Belgrader Nachrichten“ erschienen. Das Blatt, das Eigentum der Belgrader Zeitungs-Herausgeber-Aktiengesellschaft ist, wird vorläufig dreimal wöchentlich erscheinen. — Der Unterstaatssekretär für den Krieg teilte im Unterhause mit, daß die englischen Verluste auf dem Balkan seit der letzten Angabe bis zum 11. Dezember betragen: 22 Offiziere und 1246 Mann, von denen nur ein Offizier und 85 Mann getötet sind. (?) — Die Agence Havas meldet aus Salonik: Die Allierten führen bedeutende Befestigungswerke in Topsten, nordwestlich von Salonik, aus. Die Engländer haben die vollständige Räumung von Anai und Valbza, nordöstlich von Salonik, verlangt. — Aus sicherer Quelle verläutet, daß in Dover ein englischer Kreuzer in havariertem Zustande mit vielen Toten und Verwundeten an Bord eingeschleppt worden ist.

Vom Tage.

Spende an Soldaten. Das Präsidium des „Roten Kreuzes“ und des Damenkomitees für Kriegsflursorge hat den Landsturmarbeiterabteilungen anlässlich des Weihnachtstages je 72 Wollhemden und Unterhosen, 96 Paar Winterstrümpfe, 70 Schals, 210 Paar Fuchslappen, 1500 verschiedene Weihnachtsgeschenke, 1000 Zigaretten, 40 Pakete Zigarettenabak, 20 Bäckel Papier, 60 Pakete Pfeifenabak, 10 Kilogramm Tee, 50 Kilogramm Witzelzucker, 8 Liter Rum, 120 Kilogramm Äpfel gespendet.

An die p. t. Leser. Wegen der außerordentlichen Verhältnisse, welche sich in Pola mehr als in irgend einer anderen Stadt geltend machen, können wir keine Weihnachtsnummer im verstärkten Umfange erscheinen lassen. Dafür wird das „Polzer Tagblatt“ auch am Sonntag und Montag erscheinen. Wegen Sehermangels mußten wir eine ganze Reihe von wertvollen Beiträgen, die ursprünglich für die Weihnachtsnummer bestimmt waren, auf mehrere Nummern verteilen.

Zur gefälligen Beachtung. Wir werden ersucht mitzuteilen, daß der „Hrvatki List“ infolge eines technischen Unfalles heute nicht erscheinen kann.

Ergebnis der Benagelung des „Leuchtturm in Eisen“. Am 20. Dezember Kr. 110.30, am 21. Kr. 251.60, am 22. Kr. 1329.80, am 23. Kr. 45.90, am 24. Kr. 950.20. Bisheriges Reinertrags Kr. 24.300.—

Kirchenmusik. Heute Samstag und morgen Sonntag findet in der Kirche der Mutter der Barmherzigkeit auf dem Legethoff-Platz um 8 Uhr vormittags ein feierliches Hochamt mit Gesang- und Orgelvorträgen statt. Es gelangen zum Vortrage: Eulgi Votaggio: Pastorale für Orgel (Op. 186, Nr. g), Michael Behe: „In dulci jubilo“ (aus dem Jahre 1537), „Wegenlied der Mutter Gottes“ (ein alter italienischer Gesang aus dem Jahre 1500). Gorbignano: „Jeden Samstag wird auch ein Licht leuchten.“ Einem vielseitigen Wunsche entsprechend wird am Schluß des Gottesdienstes das „Friedensgebet“ Maestro Martini, für Sopran und Orgel, vorgetragen werden.

Kinovorstellung im Politeama Ciscutti. Heute findet die Erstaufführung des bereits angekündigten „Kriegspatenkindes“ statt. Wie bereits gemeldet, finden drei Vorstellungen statt, und zwar um 2, 4 und 6 Uhr nachmittags. Da es sich um ein Meisterwerk kinematographischer Kunst handelt, dürfte dem Stücke auch in Pola ein schöner Erfolg beschieden sein.

Lichtspiele im Marinekasino. Heute finden im Marinekasino um 5 1/2 Uhr nachmittags Lichtspiele statt.

U-Boot-Abzeichen sind angekommen und werden in der Kanzlei der Roten Kreuzes zu 2 Kronen 10 Heller per Stück abgegeben.

Neues Musikstück. „Die Nacht am Quarnero“ betitelt sich ein neues Musikstück Maestro Martini zu einem Sonett R. Cheronis, das Arthur Ritter von Seltmar in formvollendeter Weise verdeutscht hat. Die stimmungsvolle Verwendung der Retraite, welche sich im weiteren Aufbau der Komposition in farbenprächtige Akkorde auflöst, um mit den schweremutvollen Takt der Retraite wieder auszutönen, leihen dem Gesangsstück einen eigentümlichen Reiz. Es gehört sicherlich zu den schönsten und wirkungsvollsten Schöpfungen unseres heimischen Maestro, dessen frühere Kompositionen sich in unserer Stadt bereits einer vornehmen Popularität erfreuen. Der Reinertrag des Werkes ist den Familien der einberufenen Istrianer gewidmet.

**Flotten - Anzüge!
Marine - Mäntel!**

**Radmäntel:
Bordanzüge**

**Tadellose Ausführung!
In jeder Größe lagernd**

IGNAZIO STEINER

Piazza Foro POLA Piazza Foro 12

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Lagesbefehl Nr. 358.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän v. Venes.
Garnisonsinspektion: Hauptmann v. Petricic.
Ärztliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“
Linienschiffsarzt d. R. Dr. Schiller; im Marinehospital
Landsturmarzt Dr. Löw.

Auszeichnungen. Verliehen wurde vom Armeoberkommando in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde: die silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse dem Oberflakmaschinenwärter Franz Koubick und dem vor

dem Feinde gefallenen Quartiermeister Peter Szalay, beide vom Stande S. M. S. „Novara“; die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse dem Seefährer Stanislaus Kaba, dem Seekadetten Karl Ruchinka, den Seeaspiranten Bruno v. Schmidt und Guido Bernarbi, den Stabsmaschinenwärtern Pasquale Pizzul und Franz Cellik, dem Bootsmann G.-M. Josef Matt, dem Bootsmann Georg Car, dem Lit.-Bootsmann L.-M. Dane Kubela, dem Bootsmannmaat Fel.-M. Andreas Gominik, dem Bootsmannmaat Vri.-Instr. Franz Bauer, dem Steuermannmaat Peter Osvald, dem Bootsmannmaat M.-M. Anton Beck, dem Quartiermeister Vri.-Instr. Rudolf Mittellehner, den Matrosen 1. Klasse M.-B. Anton Nemes und Stefan Szleb, dem Heizer 1. Klasse Karl Somogyi und den Matrosen 2. Klasse Mitr.-B. Niko Serka und Theodor Sikofek, sämtliche vom Stande S. M. S. „Novara“; dem Oberstabsmaschinenwärter Etlus Verla, dem Maschinenwärter Wilhelm Fildoczky, dem Bootsmann G.-M. Franz Sanicek und dem Steuerquartiermeister Albalbert Suhajba, alle vier vom Stande S. M. S. „Hufar“; dem Maschinenwärter Karl Blazina vom Stande S. M. S. „Pandur“; dem Seefährer d. R. Max Veran, dem Stabsmaschinenwärter Leo Pilz, dem Maschinenwärter Arnold Holzger, dem Lit.-Steuermann Johann Polovic, dem Bootsmannmaat Vri.-Instr. Alois Mejaufek, dem Bootsmannmaat L.-S. Paul Trnka, dem Maschinenmaat Anton Veran, dem Steuerquartiermeister Karl Feskel, sämtliche vom Stande S. M. S. „Varasbinder“; dem Seekadetten Nikolaus Crisomali, dem Maschinenwärter Jdenko Terabek und dem Lit.-Bootsmann L.-M. Stefan Tonkovic, beide vom Stande S. M. S. „61 S“; die bronzene Tapferkeitsmedaille dem Einj.-Freiw. Stabsmaschinenwärter Eugen Boroff, dem Sanitätsassistenten Josef Uga, den Oberheizer Franz Breicha, Ernst Armai, Georg Preloz und Pelegrino Suidarich, dem Matrosen 1. Klasse Sime Ratalec, den Matrosen 2. Klasse Peter Vrsalovic, Anton Knahl, Johann Pinter und Karl Gabler, dem Matrosen 3. Klasse Antal Marga, sämtliche vom Stande S. M. S. „Novara“; dem Maschinenmaat Andreas Prechtl, dem Oberheizer Franz Dracevac, den Matrosen 1. Klasse Mitr.-Vorm. Nikolaus Hero, Stefan Visko und Sime Keiber, alle fünf vom Stande S. M. S. „Hufar“; den Maschinenmaaten Otto Teufert und Karl Schmidt, den Matrosen 1. Klasse Mitr.-Vorm. Johann Jusig, Adolf Wilke und Josef Jagabria, den Matrosen 2. Klasse Mitr.-Vorm. Ivo Ivo Lazimbar und dem Heizer 1. Klasse Ludwig Szoboslat, sämtliche vom Stande S. M. S. „Pandur“; dem Steuerquartiermeister Franz Bernthaler, dem Matrosen Mitr.-Vorm. Adolf Visky, den Matrosen 1. Klasse M.-B.-M. Josef Koika und Paul Barkovic, dem Matrosen 2. Klasse M.-B.-M. Johann Paftor, sämtliche vom Stande S. M. S. „Varasbinder“; den Matrosen 1. Klasse Mitr.-Vorm. Albert Gianolla und Ivan Spangol-Pandela, beide vom Stande S. M. S. „61 S“.

Belobung. Die belobende Anerkennung des Flottenkommandos wir danklässlich der Aktion vom 5. d. M. ausgesprochen in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde den Fregattenleutnants Blatko Babic, Friedrich Jitta, Raimund Frey, Heinrich Sonka und dem Quartiermeister Fel. Otto Kones.

Belhagen und Klafings Monatshefte.
Dezember 1915. Nr. 2.16.
Vorrätig in der
Schrlumer'schen Buchhandlung (Kahler).

Meiner Anzeiger.

Wert 3 Heller; Minimalgabe 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

- Ein schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Burgignon-Gasse 21.
- Zwei Zimmer mit Küche und ein Zimmer mit Küche Via Ospedale 19 zu vermieten. Anzufragen Via Saldame 1. 2331
- Ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Barbacani Nr. 5, 1. St. links, gegenüber dem Marinekasino. 2326
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Petrarca 12, 1. St. 2329
- Großes möbliertes Zimmer mit Meeresausicht sofort zu vermieten. Piazza Misca 1, 1. St. (Damiani). 2324

Offene Stellen:

- Schreibe für deutschen Satz, eventuell auch für andere Sprachen, werden gesucht. Schriftliche Anträge (auch aus Mittelskriegen) mit Angabe der vollen Grundbuchblattadresse, bezw. Einteilung (Korps, Kompagnie, Arbeiterabteilung usw.) sind an die Administration des Blattes unter „Schreibe“ zu richten.
- Fraulein, ernst und solid, wird zur Uebernahme einer Tabaktrafik gesucht. Anzufragen in der Administration. 2330

Zu verkaufen:

- Größere Partie Kakao, garantiert echt, Salzbrezeln und Salzlangeln aus milchtem Teig, Kakes und einige Risten Bratwülste in Konerven, sowie holländische Dauerfalsami sind an Großisten zu äußerst billigen Preisen abzugeben. Adresse in der Administration. 2327
- Lokaler Weine aus dem k. u. k. Hofkeller in verschiedenen Preislagen; Malaga, Lacrima Christi, Bordeauxweine, alle Sorten Champagnerweine, Flaschenweine von Schlumberger, Böstau, echter Jamaikarum, Whisky und Liköre zu billigsten Preisen zu haben bei K. Nowak, Weinhandlung und Bierdepot, Pola, Via Arena 28. 2328
- Brennholz erhältlich im Holzlager Bisintini, Via Radegky 30. 2322

Ganghofers Romane

vollständig am Lager und vieles Andere zu Festgeschenken geeignet.
Wimmers und Waldheims Fahrpläne.
Vorrätig bei
E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Direkt an der Schweizer Grenze liegend, haben wir Gelegenheit **aller Art Lebensmittel etc.** günstig einzuführen, man verlange unsere

Lebensmittel-Preisliste,

die wir kostenlos und portofrei senden.
GEBR. REICHARD,
Großhandlungshaus.
DORNBIEN, Tirol-Vorarlberg.



Armband-Uhren für Herren und Damen
mit bestem Schweizer Werk
von 11 bis 50 K., in Gold von 60 bis 150 K.

Größtes Lager in:

Brillant-, Gold- und Silberwaren.

Feldstecher, Bussolen, Schutzbrillen, patriotische Abzeichen und Ringe.

Präzisions-Uhren

Schaffhausen, Omega und Zenith.
zu Original-Fabrikpreisen.

K. JORGO

Via Sorgla 21 **POLA** Via Sorgla 21
Preisliste gratis! Preisliste gratis!

Ueber 50 Jahre Erfolg!
Halsentzündungen, Husten, Heiserkeit, Stimmveränderung, chronische und akute Katarhe heilen in kürzester Zeit durch den Gebrauch der altbekanntesten und vielfach prämierten

Pastillen-Prendini

hergestellt aus Maun und Raffinade. Preis einer Schachtel 60 Heller.
Vorrätig in jeder Apotheke.

Heute Samstag den 25. und Sonntag den 26. Dezember
Grosse Kinovorstellungen
im Politeama Ciscutti
Das Kriegspatenkind

1750 Meter langer Film. — Grossartige künstlerische Projektion.

1. Vorstellung um 2 Uhr, 2. Vorstellung um 4 Uhr und 3. Vorstellung um 6 Uhr p. m.

Eintrittspreise: Parterre 1 K., Gallerieplätze (ohne Unterschied) 30 h, Logensitze (ausser dem Eintrittspreis) 2 K., Fauteuils 60 h, Sperrsitze 40 h.

Der Zutritt zu den Vorstellungen ist den Kindern gestattet.